



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1907**

389 (23.8.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-135508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-135508)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Günstigste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Vierteljahr 2 1/2 Bg. monatlich;
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 2.48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 2 Bg.

Inserate:
Die Colonat-Beile . . . 25 Bg.
Kuchensüßige Inserate . . . 20
Die Restant-Beile . . . 1 Mark

Nr. 389.

Freitag, 23. August 1907.

(Mittagsblatt.)

Die Vorgänge in Marokko.

Die Lage in Marokko wird von Tag zu Tag ernst. Französische Draufgängerlust verdanken wir den gefährlichen Brand, dessen Hintergründen in die internationale Politik sich nur mit äußerster Mühe wird verhindern lassen. Es wäre äußerst wünschenswert, wenn die Feder wieder gut machen könnte, was das Schwert zu verderben anfang. Der Postbote Gambon ist gestern von Paris abgereist, um sich zum Besuch des Reichskanzlers Bülow nach Kordorben zu begeben. Vor der Abreise hatte Gambon eine Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Bichon. Wir dürfen annehmen, daß dieser Besuch mit den Vorgängen in Marokko in Zusammenhang steht, und hoffen, daß Herr Gambon in der Lage ist, beruhigende Versicherungen zu geben, daß Frankreich sich im Rahmen der Algeciras-Akte halten wird und keine Expedition, d. h. keine Eroberung beabsichtigt. Herr Clemenceau, vom König Eduard heimkehrend, hat ja Aus-
sagen veröffentlicht, daß die internationale Lage nur friedliche und freundliche Aspekte bietet, er hat erwähnt, daß alle europäischen Fragen berührt worden seien, also auch die marokkanische, und wir wollen glauben, daß er König Eduard die Versicherungen wiederholt hat, die sein Kollege Bülow hinsichtlich Marokkos häufiger gegeben: Marokko bleibt ein souveräner Staat und Frankreich respektiert den Grundsatz der offenen Tür, der durch die Algeciras-Akte festgelegt worden ist, auch ferner. Eine andere Politik könnte man wohl nicht gut als eine friedliche bezeichnen. Von England halten wir es nach Wilhelmshöhe, wenn wir an die Ehrlichkeit seiner Politik glauben sollen, für selbstverständlich, daß es etwa vor-
handene Eroberungsgelüste seines französischen Verbündeten im Keime erstickt und kein in Wilhelmshöhe gegebenes Ver-
sprechen einläßt, die Fragen, die die Welt beunruhigen, gemein-
sam mit Deutschland zu behandeln. Es trifft sich sehr gut, daß so viele internationale Fragen auftauchen, die zum Prüfen werden können, ob England eines guten Willens ist.
Die öffentliche Meinung Frankreichs erleidet, so weit wir sehen, der Diplomatie die Aufgabe sehr, die Lösung der marokkanischen Schwierigkeiten nicht aus den friedlichen Bahnen herauszuführen, es ist deutlich ein Gleiten freundlicher Gesinnung gegen Deutschland sichtbar. Wir leben in der Zeit der deutsch-französischen Detente, von der Jules Guret nach des Reichskanzlers Worten berichtete. Um nur eine Stimme anzuführen, so schreibt der „Kappel“:
Man fährt damit fort, die Symptome einer erneuten Detente zwischen Frankreich und Deutschland anlässlich der Marokkofrage zu suchen. Auf beiden Seiten sind die Behörden, die einem geheimnis-
vollen Beziehungswort zu gehorchen scheinen, eifrig bemüht, selbst der letzten Anschein einer Herausforderung oder einer Eröfnung zu beseitigen. So werden z. B. die Armeekorpsmandats, die im Herbst stattfinden sollen, in auffälliger Weise so geleitet werden, daß sie nicht nach den Freigen bis konvergieren, wo die beiden rivalisierenden Nationen seit 30 Jahren ihre Rollen ausüben. Für das 9. und 7. französische Armeekorps wird vielmehr in der den Generalstabern vorgeschlagenen Aufgabe der Feind als von Juncos des Landes herkommend markiert werden. Und um nicht mit der Höchstzahl im Rückstand zu bleiben, läßt auch Deutschland in auffälliger Weise seine Regimenter und Kanonen gegen einen angenommenen Angriff von Burenburg her operieren.

Von einer isolierten diplomatischen Lage her, wenn sie richtig dargestellt wird, sehen sich die Vorgänge in Marokko nicht ganz so bedrückend und bedrohlich an, wie ein flüchtiger Blick auf die Depeschen zeigen möchte. Die Kämpfe sind noch nicht am Ende, aber es ist Hoffnung, den Brand zu lokalisieren. Am Casablanca wird weiter gekämpft. Vom 22. August wird von dort gemeldet: Eine starke Ab-
teilung berittener Araber umzingelte heute früh die Stadt und griff die französische Stellung trotz des heftigen Feuers, das vom Lande und von der See aus auf sie gerichtet wurde, an. Die Franzosen sendeten eine schwache Truppenmacht aus, vor der sich der Feind zurückzog. Nach kurzer Zeit aber sammelte er sich wieder und machte quer über die freie Ebene hin mit bewundernswürdiger Tapferkeit einen erneuten Angriff, der indessen unter dem vernichtenden Artilleriefeuer scheiterte. Nach einiger Zeit stürmte eine große Schar wiederum talabwärts gegen die französische Infanterie vor. Die Araber ritten etwa zwei Meilen in geschlossenen Reihen unter heiligem Feuer vorwärts und näherten sich bis auf eine Entfernung von 400 Yards, ehe sie zum Rückzug gezwungen werden konnten. Ein weiterer erfolgloser Angriff wurde auf der Westseite gemacht.

Eine Neutermeldung aus Casablanca vom 22. August teilt mit, daß die Marokkaner eine lebhaftere Tätigkeit entfalten. Sie unterhielten in der vergangenen Nacht ein unaufhörliches Feuer gegen die Außenposten, die rund um die Stadt Stellungen eingenommen haben. Die Kriegsschiffe dampften am frühen Morgen die Küste entlang, beschönten die Dörfer und Gehöfte, die dem Feinde Deckung gewährten und legten sie in Asche, beunruhigten den Feind selbst aber nur wenig, da er sich hinter die Hügel zurückzog, die sich zwischen den brennenden Dörfern und der Stadt ausdehnen.

Verwickelter wird die Lage durch die angebliche Aus-
sagung des Sultan Sultans zum Sultan, amtlich ist sie bisher nicht bestätigt. Spaniens auswärtiger Minister erhielt ein Telegramm des spanischen Konfules in Mogador, in welchem behauptet wird, daß Sultan Sultans zum Sultan ausgesprochen wurde. Die grausamen und blutigen Kämpfe um den Thron, an denen Marokko so reich ist, würden aufs neue anheben und die Europäer natürlich sehr in Mitleidenschaft ziehen, sie können die Aufgabe Frankreichs und Spaniens, durch eine straffe Polizei Ruhe und Ordnung in Marokko herzustellen, nicht erleichtern.

Man hat der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß das vor-
schnelle Vorgehen der Franzosen in Casablanca einen all-
gemeinen Aufruhr gegen die Europäer herbeiführen werde. Ob es dazu kommen wird, weiß man zur Stunde noch nicht. Admiral Philibert meldete zwar vom 22. August, daß im allgemeinen Ruhe herrsche; er hoffe, daß die Mehrheit der Daulstämme bei Rajagan sich ruhig verhalten werde. Eine spätere Meldung der „Köln. Ztg.“ aber vom 22. läßt erkennen, daß der Brand weiter fröh und die Lage der Europäer nicht nur in Casablanca eine fort-
schreitend ungemüßlichere wird. Die „Köln. Ztg.“ erfährt aus Tanger, daß nach Nachrichten aus Fez die französische, englische und spanische Kolonie diese Stadt in

den nächsten Tagen verlassen werden. Die Deutschen haben sich noch nicht entschlossen, ob sie ebenfalls nach der Küste aufbrechen werden. Diese Meldung sieht nicht gerade so aus, als ob im allgemeinen Ruhe herrsche. Doch wird man trotzdem hoffen dürfen, daß Europa auch dieser Rebellion der Unkultur gegen die Zivilisation Herr werde, die erste Voraussetzung ist allerdings, daß nicht französische Landwehr, der unruhige kolonialistische Erobererdrang unserer westlichen Nachbarn über die Sannur der Algeciras-Akte bane.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. August 1907.

Schutz alleinreisender Kinder.

Die „Berliner Correspondenz“ schreibt: Die neuerdings viel-
fach gemeldeten unethischen verbrecherischen An-
griffe auf Kinder veranlaßten den Minister der öffent-
lichen Arbeiten, die Eisenbahndirektionen auf die bestehenden Vorschriften zum Schutz alleinreisender Kin-
der erneut hinzuweisen. Im Erlaß hierzu heißt es: Die
Eisenbahndirektionen werden beauftragt, sämtlichen Sta-
tions- und Zugbeamten nachdrücklich einzuschärfen, allein-
reisenden Kindern besondere Fürsorge angedeihen zu lassen und ihnen in jeder Hinsicht Bestand zu leisten. Den Zugführern und Schaffnern ist insbesondere zur Pflicht zu machen, den Kindern beim Ein- und Aussteigen behilflich zu sein, sie auf den Umsteige-
stationen an die Stationsbeamten oder Zugführer des An-
schlusses zu verweisen und die Abteile, in denen alleinreisende Kin-
der Platz genommen haben, ständig zu überwachen. Sämtliche Stations- und Zugbeamten sind ferner anzubalden, alleinreisenden Kindern mit Freundlichkeit zu begegnen, damit sie Ver-
trauen zu ihnen fassen und geneigt sind, ihre Fürsorge in An-
spruch zu nehmen.

Ausland.

* Niederlande. (Friedenskonferenz.) Das
Redaktionskomitee der Schiedsgerichtskommission nahm in
zweiter Sitzung den deutsch-englischen, von Frankreich und den
Vereinigten Staaten mit Abänderungen versehenen Entwurf
eines Preisengerichts mit allen gegen die Stimme Brasiliens an.

Badische Politik.

Die Wahl in Lörrach-Land.
Am 23. August, 22. Aug. Eine sozialdemokratische Wahl-
freikampferin proklamierte als Kandidatin für die Landtags-
wahl in Lörrach-Land den Bauernpater und Vorsitzenden der
Lörracher Ortskrankenkasse Konrad Jochim.

Internationaler Sozialisten-Kongress.

* Stuttgart, 22. Aug.
Nach der Erklärung Quelds, von der abzuwarten bleibt,
ob sie die württembergische Regierung befriedigt, da er das
Wort Liebe im Zusammenhang mit der Denger Konferenz auf-
recht erhält, wird die Diskussion über die Kolonialfrage fortge-

Diplomatenränke.

Roman von Max Pemberton.

Autorisierte Uebersetzung von Dr. Albert Hauff. (Nachdruck verboten.)

47) (Fortsetzung.)
Sie vergrub sich in die Kissen, und einen Seufzer ausstöhnend,
ergab sie sich ganz ihren Gedanken, bis endlich tiefer, feiner
Schlummer sie umring. Bis in den späten Morgen hinein lag
sie in des Schlafgottes Armen, und als Marguerite Desjardins
am lieben Uhr in ihr Zimmer kam, mußte sie sie mit der Hand
berühren, bevor sie die Augen öffnete.
„Ach bringe Ihnen Rosen, liebe gnädige Frau, Rosen aus
Cadi, und außerdem habe ich auch Nachrichten für Sie.“
Während sie die Blumen in letzte Beize steckte, machte sie
Ephr Mittelungen, welche die junge Frau sehr in Verstaunen
setzten.
„Was hat auf den Rat des Obersten Barre aus St. Girou
Ihr Gepäck holen lassen und wird es hierher bringen. Zum
Frühstück will Ihre Freundin, Madame Julia, Sie besuchen, wie
ich aus sicherer Quelle erfahren habe.“
Marguerite schien zu glauben, daß diese Nachrichten Ephr
erfunden müßten, denn das junge Mädchen war sehr heiter und
sie auch bald ihrem fröhlichen Temperament die Zügel schenken,
indem sie Scherzen und Schwänke erzählte. Und ihre Lustigkeit
wurde anstehend auf ihre Hubderrin und machte Ephr die Sorgen
und den Kummer verjagen, so daß sie unter Lachen und
Scherzen ihre Toilette vollendete. Nach dem langen Salote
schlief sie sich nieder, und als sie in den Spiegel blickte, war sie
erstaunt, zu sehen, daß wieder etwas Farbe in ihre Wangen ge-
kommen und daß ihre Augen klarer und glänzender waren.
Der Morgen war sehr schön. Der frische Wind hatte die
Nebel, welche auf den Berggipfeln lagen, zerstreut, und die Luft

war jetzt so klar, daß in der Ferne die Gleiter wie Diamanten-
lager erhellten, während in den Tälern unten die Bäume und
Stränder im Morgenrot funkelten. Nahe bei Gisors herrschte,
im Ehrenhofe des Palastes, ergregte eine Kompanie Infanterie,
Schilddächer hielten an jedem Tor, große Leute in weißen Uni-
formen und silberbesetzten Helmen. Ein Militärkorps
spielte auf dem großen Platz vor der Kathedrale. Die Leute zogen
alle eine frohe Stimmung und folgten mit Ehrer den Kom-
mandos. Nirgends war etwas von der Unruhe zu bemerken, die
gestern die Stadt erregt hatte.
„Was glaubt, daß der Kaiser heute nach Cadi kommen wird,“
erzählte Marguerite, „aber niemand weiß etwas Sicheres da-
über. Mein Vater erklärte, alles hinge von der Arme ab.
Natürlich gibt es viele Leute, die dem Kaiser sich anschließen
würden, wenn er käme, aber ich glaube, er ist zu lang, gerade jetzt
sich herbei zu wagen. Das Volk wird über den Grafen Montol-
von laden, wenn er nicht kommt, einige laden jetzt bereits. Ich
werde, sobald ich etwas Sicheres weiß, sofort zu Ihnen eilen,
denn ich will ja Ihre Freundin sein.“
Ephr dankte ihr mit einem Händedruck und zog sich hastig
weiter an. Sie wagte nicht, dem jungen Mädchen zu sagen, wie
viel diese wenigen Worte des Juwels für sie bedeuteten. Sie
konnte den Glauben, daß Arthur kommen würde, nicht aufgeben.
Zu gleicher Zeit aber hatte sie auch nicht die geringste Ahnung
von den Gesetzen, welche ihn bedrohten, oder von den Intrigen,
die auf seinen Sturz abzielten. Das Geschick hatte sie in die
Walden des Reges verwickelt, und nur ein Wunder konnte sie
jezt betreten.
Ephr frühstückte in einem kleinen Zimmer in der Nacht
der Gemächer, die für sie in dem Palast hergerichtet waren. Kurz
nach dem Frühstück meldete der Diener die Ankunft von Ma-
dame Julia, und bald nachher trauchte diese geschwätige Dame
in Ephrs Zimmer und amarmte sie mit der Innigkeit, die
ihrem zu überschwänglichen Freundschaften stets geneigten
Volke eigen ist.

„Weine liebe gute Ephr!“ waren die begrüßenden Worte,
bei denen sie fast in Tränen ausbrach. „So also müssen wir uns
wiedersehen!“
Ephr ließ sich auf beide Wangen küssen, aber sie wurde
durch diese geschickte Schauspielerin nicht getäuscht, und ohne Be-
wegung hörte sie auf deren Beschwäg.
„Ach dankte Dir sehr für Deinen Besuch. Ich wünschte ja, daß
Du kommen würdest.“
„L. Hebe Ephr,“ fuhr Julia fort, „wir, die wir Dich
lieben, wir gerade müssen die Ursache Deines Unglücks sein! O,
welche bitteren Sorgen habe ich mir gemacht! Und jetzt, wo ich
Dich anblicke und sehe, wie sehr Du Dich verändert hast seit
jener glücklichen Tagen gemeinsamen Zusammenlebens — jetzt
kann ich mich selbst hassen, weil ich Dich gehen ließ. Aber nie-
mand wollte auf mich hören! Ich hat Francisco, Dich nicht in
Paris allein zu lassen, aber er kümmerte sich nicht darum und
doch ich ich höher ein Unglück voraus!“
Ephr glaubte aus Julias Worten eine gewisse Bodeit her-
auszuhören, und Bodeit in dem Montel liebender Jenseitig ist
immer ein bähliches Ding. Julia de Montelkan verstand es
durchaus nicht, sich ihrer Aufgabe geschickt zu entledigen.
„So bist Du also wirklich meine Frau! Naam hat der Tele-
graph es uns berichtet, als mein Bruder es auch sofort in den
Zeitungen bekannt machte. Er konnte ja nicht voraussehen, daß
es so furchtbare Folgen haben würde. Cadi ist ein kleines Reich,
und sein Geist republikanisch. Wie töricht, daß ein freies Volk
seinem Fürsten nicht erlaubt, sein Weib nach seinem eigenen
Geschmack zu wählen! Was tut es denn, daß Du nicht von vor-
nehmer Geburt und nicht Spanierin bist? Du hast meines
Bruders Freundschaft genossen, und das müßte genügen! Die
Stadt ist aber allen Verstand verloren zu haben, wach hätte
sie sich nicht so benommen, wie es geschehen ist. Der Böbel liegt
den ganzen Tag auf den Straßen, und Dinge, von denen ich gar
nicht zu reden wage, sind begangen worden. Und jetzt wollen sie
fogar den Fürsten vor ein Gericht laden! Gott segt uns bei!

Eingang erzielt wird. Bei den Verhandlungen, welche im März resp. Mai d. J. gepflogen wurden, ist die Schreinermeistervereinigung in weitgehender Weise den Arbeitern entgegen gekommen. Man hat die bestehenden Löhne der Werkstattschreiner erhöht, den Abschlag der Bauarbeiter wurde zwar keine Verbesserung zuteil, aber auch eine Verminderung trat nicht ein, da durch die Vorarbeiten nachgewiesen wurde, daß dieselben sehr gut bezahlt und sich ein tüchtiger Bauarbeiter zum mindesten täglich auf 7-8 teilsweise bis 10 Mark stellt, und daß diese Bauarbeiter die bestbezahlten von allen Bauhandwerkern sind. Die Unterhandlungen schritten nun an den Forderungen der Bauanschläger und zwar wurde ein Minimallohn von 6 Mark pro Tag gefordert, was jedoch bei den größten Gewerbetrieben hier nicht bezahlt wird und begnügen sich die Arbeiter in den Großbetrieben (die alle Extramarie abgehoben), mit einem Abschlag von 50 Pfa. pro Tag zu dem bestehenden Lohn, wenn dieselben im Bau beschäftigt werden; würde also ein Arbeiter in den Großbetrieben einen Lohn von 4.50 Mark erhalten, so bekommt er bei Vererbung in Bauarbeiten M. 6 pro Tag, und die Schreinermeistervereinigung soll einen Tagelohn von M. 6 bezahlen. Im Jahre 1905 wurde im Tarif festgelegt, daß für einen selbstständigen Bauanschläger ein Minimallohn von 55 Pfa. pro Stunde zu bezahlen sei. Dieser Lohn ist nun inzwischen auf 65, 67-70 Pfa. gestiegen und ist darauf zu schließen, daß, wenn heute ein Minimallohn von 6 Mark pro Tag bewilligt wird, was gleich einem Stundenlohn von 67 Pfa. ist, da ja nur 9 Stunden gearbeitet, so würde in ganz kurzer Zeit dieser Lohn auf 75-80 Pfa. wieder erhöht werden müssen, und dieses ist ein Ding der Notwendigkeit, wenn ein Geschäft auf besserer Basis betrieben werden soll, denn durch die Konkurrenz der Fabriken, sowohl im Bau wie in der Möbelbranche ist das Schreinerhandwerk in die ungunstigen Verhältnisse gekommen und handelt es sich jetzt namentlich bei dem Kampf der gegenwärtig gegen uns angezettelt wird, um unsere Existenzfrage. Trotzdem aus Iela Tarif zu Stande kam, wurden sämtlichen Arbeitern der Werkstätten eine Lohnerhöhung von 2-3 Pfa. gewährt, ebenso wurden den Bauarbeitern eine wöchentliche Zuschlagszahlung von M. 6 pro Tag, also 36 Mark pro Woche bewilligt, während noch vor einem Jahre eine Zuschlagszahlung von 27-30 Mark pro Woche bezahlt wurde. Dies nur zur näheren Orientierung über den Streit der Bauanschläger, und mag es verehrl. Publikum überlassen bleiben, sich selbst daraus den Schluss zu ziehen.

Brientolonien. Gestern Abend lehrten die Brientolonisten aus ihren verschiedenen Sommeraufenthaltsorten wieder in unsere Stadt zurück. Aus diesem Anlasse hatte sich auf dem Bahnhofsplatz eine große Menschenmenge, vornehmlich aus Angehörigen der Kinder bestehend, eingefunden, welche die Zurückgekehrten lebhaft begrüßten. Die Kinder machten einen recht guten Eindruck und man sah es ihnen an, daß der mehrtägigen Aufenthalt in den Waldern des Odenwaldes ihnen gut bekommen ist.

Der König von Siam reiste heute früh, von Paris kommend, auf seiner Reise nach Hamburg in Ludwigsbahn durch.

Für Jäger. Wie uns mitgeteilt wird, ist auf die künftige Eingabe hinsichtlich des Mitnehmens von Jagdgeräten seitens des Ministers der Beschuldigungen, vornehmlich aus Angehörigen der Kinder bestehend, eingefunden, welche die Zurückgekehrten lebhaft begrüßten. Die Kinder machten einen recht guten Eindruck und man sah es ihnen an, daß der mehrtägigen Aufenthalt in den Waldern des Odenwaldes ihnen gut bekommen ist.

Geheimnisse der Wädle. Einen schlimmen Ausgang für den Privatkläger nahm gestern eine Schöffengerichtsverhandlung. Bäckermeister Wader von Feudenheim hatte die Ehefrau Wilhelmine Vint verlagert, weil sie gesagt haben soll, er habe durch Kopfen verunreinigtes Mehl zu Brot verbacken. Frau Vint erbot sich, den Wahrheitsbeweis anzutreten. Ein früherer Geselle des Klägers namens Kuhnminch, beschwor denn auch, daß Wader den Vint von dem Mehl wohl entfernte, daß es aus demselben liegende Mehl oder verwendete, nachdem er es ausgehört habe. Bekanntlich ist Kuhnminch eine der penetrantesten dabei widerlichsten Persönlichkeiten. Der Kläger glaubte das Zeugnis seines früheren Gesellen am wirksamsten dadurch zu unterstützen, daß er ihm in der Verhandlung eine Maulschelle anbot, weshalb ihm der Vorsitzende eine Strafe von 10 Mark wegen Angehörigkeit diktirte. Aber auch dann noch beharrte er sich darauf, daß ihm der Vorsitzende mit Wädnern drohen mußte. Eine als Jenzin vernommene Frau betrauerte, Frau Vint habe ihr gesagt, sie wolle nichts mehr von dem Bäcker haben, weil er Mehl verbacken, was Kopfen verunreinigt hätte. Sie habe das eher offenbar nur gesagt, als Grund weshalb sie ihre Bäre nicht mehr von dem Bäcker bestehe, nicht in der Abicht einer Belästigung. Auf Grund des Verweigerungsbeschlusses wurde die Angeklagte freigesprochen, indem der Wahrheitsbeweis als geführt erachtet wurde.

Unfall. Der bei der südlichen Fuhr- und Güterverwaltung beschäftigte verheiratete Fuhrmann Jakob Barck, wohnhaft Seidenhimerstraße 104, kürzte gestern Nachmittag gegen halb 6 Uhr am Schloßhofe von seinem Wagen und wurde überfahren. Der Wagen war mit Gegenständen für die Ausstellung beladen. Barck erlitt verschiedene Rippenrisse und eine Fußverletzung. Der Schmerzerleide wurde mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus gebracht.

Eine ankündigende Szene ereignete sich gestern Vormittag gegen 11 Uhr auf dem an dem linken Rheinufer an der Rheinbrücke gelegenen Lagerplatz des Metzgergeschäftes von Meß. Ein herrschaftliches Pferd war nicht vorwärts zu bringen, wurde, als es Schläge erlitt, wildwärts und schob den Karren hinfür so nahe an die tiefe Mauer, daß er samt dem Pferde hinunterfiel, sich überhängte und im Mehl verfangen. Arbeiter suchten mit Nachdruck und zogen den Kopf des Pferdes über Wasser, bis es wieder herausgebracht werden konnte. Als wenn es sich auf ebenem Boden befände, sangerte es unverletzt die Mauer hinauf.

Aus dem Schöffengericht. Sie hat Haare auf den Füßen. Die Ehefrau Margarete Thomassen von Sandhofen und wech. indem, der ihr in die Hänge gerät. Sie und ihr Ehemann kauften von der Abblaugfirma Klingelholz Möbel im Gesamtwerte von 292 M. auf Abzahlung unter Eigentumsvorbehalt des Verkäufers bis zur völligen Tilgung der Schuld. Sie hatten von den Möbeln erst 28 M. anbezahlt, da wanderten sie schon zu dem Altändler Wehler in der Loosengrabenstraße und der Verkäufer hatte einen Verlust von 264 M. Es hätte in der gedachten Verhandlung nicht viel gefehlt, dann wäre sie der Jenzin Ehefrau Klingelholz mit „Klagenreden“ Argumenten gekommen, um zu beweisen, daß sie nicht gewußt habe, daß die Möbel noch nicht bezahlt waren, weil ihr Mann sie verlassen habe, der die Sache ja bezahlen haben konnte. Das Gericht läßt sich auch durch die große Summe der Angeklagten nicht von ihrer Ansicht überzeugen und die schon mehrfach wegen Eigentumsverstoßes Verurteilte wird zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurteilt. Während wie ein angeklagter Eheverrat sie laudend und schändend durch die Witte ab. Daraufhin stellt sie kampfbereit und wartet bis die Bewalt kommt, die es jedoch vorzieht, im Gerichtsgebäude zu bleiben, bis sie langsam, mit drohend erhabenem Schien, bis an die Weitestraße schimpfend und fluchend unter dem Gaud der Passanten abzieht.

Mittelschweres Wetter am 24. und 25. Aug. Das Maximum mit über 77 mm Barometerstand liegt heute über dem Rheinstrom. Dieser Hochdruck beherrscht ganz Mitteleuropa und ebenfalls noch einen Teil von Asien. Das Minimum von 759 mm bei Island kommt nicht mehr in Betracht. In Italien ist das Baro-

meter wieder erheblich gesunken, weshalb auch die Ursache der kalten Luftströmungen bei uns ankündet. Für Samstag und Sonntag ist größtenteils trockenes und neben zeitweiliger Bewölkung auch vorwiegend heiteres Wetter bei steigender Temperatur zu erwarten.

Polizeibericht vom 23. August.

Unfälle: Eine 10 Jahre alte Volksschülerin verunglückte am 21. ds. Mts. nachmittags auf dem Kinderplatz bei dem Vergnügungspark im Ausstellungsgelände dadurch, daß sie infolge eigener Unvorsichtigkeit ihren rechten Fuß zwischen eine Schaufel und deren Träger (Stützen) brachte; dem Mädchen wurde hierdurch der Fuß oberhalb des Knöchels gebrochen und mußte deshalb mittels Drehsäge in die elterl. Wohnung verbracht werden.

Gestern Vormittag gibt ein led. Tagelöhner von Neckarau beim Transportieren eines Kranens nach einer Drehscheibe auf einem Abrislogerplatz (Erbstr. 2/12) aus und brachte seinen rechten Fuß so unter einen den Kranen hemmenden Radschub, daß ihm die große Zehe abgebrochen wurde. Auch er wurde mittels Drehsäge nach seiner Wohnung verbracht.

Auf einem Feldweg hinter dem städt. Schlachthof hier fiel gestern Nachmittag ein lediger Fuhrmann, dessen Pferde scheuten, von seinem beladenen Wagen herunter, wurde überfahren und so erheblich verletzt, daß er mittels Sanitätswagens in das allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafb. Handlungen, darunter ein Spengler von Gaisenhofen und ein Schiffsbooyer von Malberg wegen Körperverletzung, eine Kellnerin von Weinheim wegen Diebstahls und ein Tagelöhner von Linginger wegen Erregung öffentl. Aergernisses durch Vornahme unzügl. Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

Starlsruhe, 23. Aug. Im Alter von 62 Jahren ist gestern nach langem, schweren Leiden Geh. Regierungsrat Theodor Knittel aus dem Leben geschieden. Er war in Versuchung 1845 geboren, 1871 wurde er Kommerzial (Finanz-)prokurator, 1875 Stationskontrollleur in Mannheim, 1877 Bahndirektor in Wehlraden, 1879 in Appenweier, 1881 in Heidelberg, 1886 Hauptamtsdirektor in Singen, 1888 in Mannheim, 1887 in Karlsruhe, 1888 Oberzollinspektor in Siedingen, 1894 in Starlsruhe. Im Jahre 1900 wurde er zum Regierungsrat und Kollegialmitglied des Verwaltungsbezirks, 1902 zum Geh. Regierungsrat ernannt.

oc. Aus dem Margtal, 22. Aug. Wie man dem „Aber- und Bühler Boten“ aus zuverlässiger Quelle mitteilt, ist die große Zofferei im Margtal, die dazu dienen soll, die Wasserkraft der Marg für elektrische Licht- und Kraftzwecke auszunutzen, nunmehr vollständig gescheitert. Unternehmern der reichen Welt sind die Rotten Schatzgräber und Sennens u. Sals-Berlin. Die Finanzierung hat die Silddeutsche Distrikts-Gesellschaft Raunheim übernommen. Der Kostenaufwand beträgt 30 Mill. Mark.

oc. Gernsbach, 22. Aug. Die hiesige Automobilverkehrs-Gesellschaft hat in einer a. o. Generalversammlung beschlossen, vom 1. Juni 1908 ab eine regelmäßige Automobilverbindungs-Gesellschaft (Vestfalia-Gesellschaft) Döbel-Höfen - Bilsbühl einzurichten.

oc. Waldkirch, 22. Aug. In Gernsbach hiesigen Amt brannte gestern mittag das Bauerngut des Jos. Höl in einer Stunde bis auf den Grund nieder.

oc. Konstanz, 22. Aug. Die Handelskammer Konstanz erteilt jedem Handwerker in seinem eigenen Interesse den Rat, schon bei Einstellung eines Arbeiters sich davon zu überzeugen, ob dieser tatsächlich auch angelehrt hat, oder ob das frühere Lehrverhältnis ordnungsmäßig aufgelöst worden ist. Der Arbeitgeber könne auch für die Zahlung einer Entschädigung haftbar gemacht werden, wenn er einen Lehrling in Arbeit nimmt, obwohl er weiß, daß dieser zur Fortsetzung eines früheren Lehrverhältnisses noch verpflichtet war.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

— Biersheim, 22. Aug. Bei der vorgetragenen Gemeinderatswahl wurden von den ausgetretenen Gemeinderäten wieder gewählt: Lorenz, Reos, Landwehr, Johann Jakob Kühner, Bierbrauereibesitzer; Franz Wilhelm Kempf, Sattlermeister; neu gewählt wurden: Wilhelm Bröckel, Polstermeister; Andreas Stumpf, Biergärtner; Philipp Bahrer, Metzgermeister und Jakob Michel, Längeremeister.

*** Darmheim (Württemberg), 22. Aug.** In dem hiesigen Brandung glück ist weiter zu berichten. Die Ernte, die sehr schön angefallen war, war größtenteils schon eingebracht und so ist fast der ganze Erntertrag ein Opfer der Flammen geworden. Die explosionsartige Heftigkeit, mit der die Gärten in den Scheunen emporloderten, trug viel zu der raschen Ausbreitung des Feuers bei. Heute morgen bei das Innere des Dorfes den Anblick eines weitläufigen qualmenden Trümmerfeldes, in dem nur wenige Wäner noch höher emporragen. Die Befürchtung, daß ein Kind unterdrückt sei, hat sich wie festgestellt wird, nicht bestätigt. Dagegen erhält sich die Vermutung, daß Kinder durch Angezündeten beim Ausgehen einer Spiritusflasche den Brand veranlaßt hätten. Nach einer vorläufigen Schätzung beläuft sich die Zahl der abgebrannten Häuser auf 23 Hauptgebäude und etwa ebensoviel Nebengebäude. Den Gebäude Schaden berechnet man auf etwa 200 000 Mark.

Sport.

Der Mannheimer Regatta-Verein veranstaltet, um einem längst gestifteten Bedürfnis Rechnung zu tragen, in diesem Jahre zum ersten Male eine Herbst-Regatta, nachdem die in den früheren Jahren von demselben veranstalteten Dauer-Nudern seitens der Nuderer die geschwundene Aufmerksamkeit nicht genötigen hatten und infolgedessen wieder eingeschlagen waren. Die Regatta findet am Sonntag, den 1. September 1907 auf dem Neckar statt und zwar mit dem Start an der Eisenbahnbrücke und dem Ziel am Strahlenberg-Damm (Kilometerstein 6 bis Kilometerstein 4). Neben die eingeladenen Meldungen zu den ausgeschriebenen 4 Rennen haben wir bereits berichtet. In Rennen 1 und 2 (Ein-er (Wanderpreis) und Alten-Herren-Einer) sind die Preise von Freunden des Ruder-Sports dem Regatta-Verein in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt; außerdem gibt der Regatta-Verein den Siegern in allen Rennen Erinnerungs-Gaben. Die Veranstaltung hat, wie die Meldungen beweisen, bei den hiesigen Nudern vielen Anklang gefunden und der Regatta-Verein wird keinesfalls zögern, die Veranstaltung, die in diesem Jahre nur einen lokalen Charakter trägt, weiter auszubauen, wenn die Begeisterung der Nuderer für eine Herbst-Regatta eine dauernde ist. Wir sind überzeugt, daß die zahlreichen Anhänger unseres Rundersports in Mannheim auch die Herbst-Rennen besuchen, inwiefern, als der Regatta-Verein von der Erhebung eines Eintritts-Geldes Abstand nimmt. Am 1. September, abends 8 Uhr, treffen sich die Mannheimer-Vaterlandsliebhaber im großen Wäner-Saal, um gemeinsam mit Musik und Gesang, welche bei einer frühen Nuderer-Schar nicht fehlen dürfen, einige gemüthliche Stunden zu verleben.

*** Das Automobilrennen im Taunus.** Der Regierungspräsident in Wiesbaden hat auf die bekannte Protesteingabe der mehrgewählten Gesellschaft in Homburg gegen die fernere Abhaltung von Automobilrennen im Taunus geantwortet, daß er sich an die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern in dem Sinne gewandt habe, daß Automobilrennen auf öffentlichen Straßen im Regierungsbezirk Wiesbaden in Zukunft nicht mehr gestattet werden möchten.

Verband V Mittelrhein des deutschen Radfahrers-Bundes hält kommenden Sonntag, den 23. August seinen Hauptkontrolltag für 6- und 10-stündige Dauerfahrten ab und zwar in 3 Etappen. Der Südbezirk ab Karlsruhe, der Westbezirk ab Landau und der Nordbezirk ab Mannheim. Die Strecke des Nordbezirks geht für Klasse A unter 35 Jahren Mannheim-Gengenheim-Mannheim 115 Km.; Klasse B von 35 bis einschließlich 44 Jahren Mannheim-Linsheim-Mannheim 106 Km.; Klasse C von 45 Jahren und darüber Mannheim-Linsheim-Schweigen-Deidelberg 97.2 Km. Der Start in Mannheim befindet sich: Gasthaus „zur Hoffnung“ am Neckarauer Ufergang morgens früh 6 Uhr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Operettenspiele im Groß. Hoftheater bringen nur noch zwei Vorstellungen und zwar Samstag und Sonntag „Der fidele Bauer“. Die Abschiedsvorstellung am Sonntag (Anfang 7 Uhr) wird sich, wie uns mitgeteilt wird, besonders festlich gestalten. Hervorgehoben verdient zu werden, daß während der ganzen Zeit der Operettenspiele auch nicht eine einzige Absage erfolgte und man nie die Fulsicht zu Kollekturen nehmen mußte.

Fräulein Leonie Weinert, Tochter des verstorbenen Leopold Mayer-Mannheim, sang, wie man uns mitteilt, vor einigen Tagen in einem Konzerte in Königstein im Taunus, welches zum Feste eines Fonds für ein Denkmal des Großherzogs Adolf von Luxemburg veranstaltet wurde. Die Taunuszeitung äußerte sich außerordentlich anerkennend über die Künstlerin, die einen vollen Erfolg errang.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan) Sonntag, 1. Sept.: Die Weiberhörer von Nürnberg; Dienstag, 3. Sept.: König Heinrich IV.; Donnerstag, 5. Sept.: Fidele Bauer; Freitag, 6. Sept.: Der Barbier von Sevilla; Samstag 7. Sept.: Wollenschein's Lager, Die Piccolomini; Sonntag, 8. Sept.: Wollenschein's Tod.

Schwäbischer Schillerverein. Der König von Sachsen ist, wie der Schwäb. Merl. erfährt, dem Schwäbischen Schillerverein als Stiftermitglied beigetreten.

Der Tod eines isländischen Dichters. Steudt Gedahl, wird aus Reykjavik berichtet. Gedahl nahm eine hervorragende Stellung im isländischen Schrifttum während der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts ein. Er war im Jahre 1826 als Sohn Sveinbjörn Gillfions geboren, hatte aber den Familienname seiner Mutter angenommen. Er war nicht nur ein Dichter von großer erdbringlicher Kraft, mit einer unvergleichlichen Herrschaft über seine Muttersprache, die es in ernsten und humoristischen Dichtungen befaßte, sondern auch ein Gelehrter von umfassender Bildung und weiten Interessen. Auch mit naturgeschichtlichen Fragen hat er sich viel beschäftigt und seine Geschicklichkeit in der Fassung des Isländischen sollte ihn in den Stand, eine ausgedehnte Sammlung von seltigen Felszeichnungen zusammenzubringen. In denen das Tierleben Islands zu Wasser und zu Lande geschildert war. Seit 1874 lebte Gedahl in Reykjavik, wo am 8. Oktober vorigen Jahres sein 80. Geburtstag unter allgemeiner Teilnahme gefeiert wurde. —

Stimmen aus dem Publikum.

Stadtgarten.
So mancher eifrige Besucher und Abnehmer unserer wohl gelungenen Ausstellung wird sich schon jetzt fragen: Wo soll ich im nächsten Jahre all die vielen Sonntage verbringen, die ich bei schöner Musik und einer ebenso schönen Umgebung in dem Jubeljahr 1907 in der Ausstellung verbrachte. Man könnte ihm hier ein Wort folgen und fragen: Wo hat er denn seine Sonntage in den vorangegangenen Jahren zugebracht. Sicher ist es doch, wenn die liebe Sonne ihre verlodende Strahlen über die Natur schmeißen ließ, auch nicht zu Hause geblieben. Das mag wohl stimmen. Und ich habe den liebsten Aufenthalt in der Woche im Sommer der vergangenen Jahre angenehm verbracht, ohne vielleicht nur irgend daran zu denken, wie schön es doch wäre in hübschen Anlagen bei den herrlichen Melodien einer Musikantelle spazieren zu gehen. Doch jetzt liegt die Sache anders. Man hat gewissermaßen mit der Ausstellung die Probe für einen zu erwidenden Stadtgarten gemacht und nachdem nun dieser Versuch sehr gute Resultate zeigte und sich die Mannheimer für eine Ausstellung gewöhnt haben, würde es für jeden, der derzeitigen Gewäßen bedürftig, hart ankommen, wenn nicht für die kommenden Jahre ein mindestens gleichwertiger Ersatz geschaffen würde.

Wohl ist diese Frage des Erjages dieser Tage schon angeschnitten worden. Ich glaube, Herr F. Enderer sprach von einem botanischen Garten auf dem Gebiet der jetzigen Ausstellung. Der Vorschlag an sich wäre ja gar nicht übel. Doch wenn Herr Enderer ein Klein wenig die Stadtratskassen verfolge, würde er wissen, daß das Gelände zu einem derartigen Projekte gar nicht in Betracht kommen kann, da doch die Fläche schon alle für Baupläne bestimmt sind, um der immer empfindlicher hervortretenden Wohnungsnot zu wehren.

Ein anderes Projekt, das durchführbarer erscheint und auch an dieser Stelle schon behandelt, scheint ganz in Vergessenheit geraten. Ich meine den Anlauf des jetzt Herr Groß, Zivilist geborenen Friedrichsparks von Seiten der Stadt. Man sprach doch von Verhandlungen, die zwischen der Stadt einerseits und der Fortverwaltung andererseits geführt wurden. Sollte dies Projekt zustande kommen, was gewiß überall Freude hervorrufen dürfte, so könnte ich mir keinen schöneren Stadtgarten ausmalen, als gerade der Friedrichspark. Gewiß bietet die jetzige Parkanlage auch Großartiges, trotz allem genügt der Park in den mittleren Bürgerkreisen nicht den Ruf, der ihm vermöge seiner vorzüglichen kostspieligen Leistungen zukommen sollte, was vielleicht auch schon das alljährlich auftretende Defizit beweist. Die Gründe hierfür näher anzuführen, soll nicht meine Sache sein, ich kann sie vielleicht bei vielen Lesern als bekannt voraussetzen. Und gerade diese Gründe würden vernichtet, sobald die Sache in städtischer Regie hervortreten würde. Mannheim hätte dann einen allianzähnlich und an Werktagen Abenden gern und viel aufgesuchten Stadtgarten, der ein Defizit sicher nicht aufzuweisen hätte.

Ich glaube mit diesen Worten im Namen vieler Abonnenten unserer Ausstellung gesprochen zu haben.

L. K.

Von Tag zu Tag.

— Selkward. Aus Wesel meldet ein Privat-Telegramm: Gestern rief ich sich Hartmann Hagemann von Infanterie-Regiment 63 aus Coblenz im Paradeoalger Friedrichsfeld. Der Hauptmann sollte in einem Praxys als Penge vernommen werden.

- Anschlag auf einen Eisenbahngang. Aus Beobachtung wird gemeldet: Es wurde der Versuch gemacht, den von...

- Ein ungewöhnlicher Sturm. Das Berliner Tagblatt meldet aus München: Die Gattin des Hofmarschalls...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

London, 23. Aug. Der Präsident des Herrenhauses, Lord Balfour...

Zur Arbeiterbewegung.

Darmstadt, 22. Aug. Gestern Vormittag fand eine Besprechung der Deputation für Arbeitsangelegenheiten mit den Arbeitern...

Der Unfall der Kaiserin.

München, 22. Aug. Der Unfall der Kaiserin hat sich auf dem Sommerplatz hinter dem Schloss ereignet...

Rumänien und die Balkan-Angelegenheiten.

Wien, 22. Aug. Die 'Vol. Korresp.' meldet: Der rumänische Ministerpräsident Stircea hat gestern, nachdem...

Die Verschärfung gegen das Leben des Zaten.

Petersburg, 22. Aug. Das Militärbezirksgericht beschloss sich in seiner heutigen Abend Sitzung mit den Sachverhältnissen...

Die Vorgänge in Marokko.

Casablanca, 21. Aug. In dem Gefecht am 21. ds. Mt. beschloß der Kreuzer 'Gueydon' den kleinen Befestigten...

wurde der Arm durchschossen; ein Schuß streifte den Ordnungs...

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 23. Aug. Eine Neuerung in bezug auf die Ausgabe des Reiches für die Kolonien dürfte sich im nächsten Reichshaushalt vorfinden.

Combou beim Reichsfiskus.

Berlin, 23. Aug. Aus Paris wird gemeldet: Dem 'Tempo' zufolge verließ der Reichsfiskus Combou Paris...

Titoni und Khehrenthal.

Berlin, 23. Aug. Aus Wien wird gemeldet: Der Rabinetschef des Freiherren von Khehrenthal, Baron Gager...

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; mündliche oder telephonische Anfragen werden nicht erwidert.)

Abonnement S. W. Die wöchentliche Verankerung spielt bedeutend über, es ist demnach - lieber oder glücklicherweise, je nach Auffassung...

Volkswirtschaft.

Vom Tabakmarkt. Die Situation am unfernen Markt wird immer gespannter. Täglich treten neue Märkte auf, wodurch der...

Die deutschen Lebensversicherungsanstalten im Jahre 1900. Von 43 deutschen Gesellschaften wurden im Jahre 1900 insgesamt 167,680... Lebensversicherungen über 588.808.593 Mark neu abgeschlossen.

ohne ärztliche Untersuchung und mit wöchentlichem Prämienabzug: hierin wurden 810.202 Versicherungen über 182.838.187 Mark...

Mannheim, 23. Aug. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer 'Noordam', am 10. Aug. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Ueberseesche Schiffsahrts-Nachrichten.

New-York, 19. Aug. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam.) Der Dampfer 'Noordam', am 10. Aug. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Wasserstands-Nachrichten im Monat August.

Table with columns: Station, Datum (18-23), and Wasserstand. Includes stations like Bonn, Koblenz, and Mannheim.

Verantwortlich:

Hr. Politik: Dr. Frh. v. Wolkenhausen. Hr. Kunst, Realien und Vermischtes: Frh. v. Majer.

Hunderte von blühenden Kindern sterben in jedem Sommer an Verdauungsstörungen. Dagegen bietet eine rationelle Säuglingsernährung...

Pomril bestes Erfrischungsgetränk. 65615 Ueberall erhältlich.



Bad Teinach - Hotel Hirsch. Altrenommiertes Haus. Angenehmer Herbstaufenthalt. Pension Mk. 5,50 bis 7,50.

ADLER Schreibmaschine. Klug im Preis - Erstklassig in jeder Beziehung. Außerordentlich im Gebrauch.



Julius Branz
 P 1. 2 Schirmfabrikant P 1. 2
 Breitestr. MANNHEIM Breitestr.
 Reichhaltiges Lager selbstgefertigter, solid gearbeiteter 73278

Sonnen- u. Regenschirme
 Aparte Neuheiten.

Streng reelles, solides best eingerichtete Fabrikationsgeschäft am Platze.
Reparaturen u. Neubeziehungen sofort u. billig!



A. Jander
 P 2, 14 Pflanzen P 2, 14
 gegenüber der Hauptpost.

GUMMI STAMPEL

GRAVIR-ANSTALT
 A. JANDER
 MANNHEIM

Für u. Firmen-Schilder
 in feiner Ausführung.

GEBRÜDER REIS
 HOF-MÖBELFABRIK
 MANNHEIM

ETABLISSEMENT FÜR
 WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

WERKSTÄTTEN FÜR
 INNENARCHITEKTUR

KUNSTGEWERBLICHE AUSSTELLUNG
 VORNEHM AUSGESTATTETER
 INNENRÄUME.

GROSSES LAGER IN MÖBELN REICHER U. EINFACHER AUSFÜHRUNG

GESCHÄFTSHAUSER } M. 1.4. nächst dem Kaufhaus.
 UND LADEN } G. 2.22. nächst dem Spesenmarkt

FABRIK: KEPLERSTR. 17/19, Ecke Schwetzingenstr.



Hotel Hohbergsee
 i. Baden.

Eisenbahnst. Lahr, Strassenbahn (Strassburg-
 Seebach) Station Walkeubach-Hohbergsee.

Angenehme, ruhige Lage, 1/2 St. von der Stadt entfernt,
 wurde im Jahre 1906/07 erbaut und der Neuzeit ent-
 sprechend eingerichtet. 14 schön luftige Fremdenzimmer,
 Gesellschafts- u. Lesezimmer, geräumiger Speisesaal mit
 grosser geschlossener Glasveranda, sowie grössere Restau-
 rations-Räumlichkeiten mit Terrassen. Bäder im Hause.
 Das ganze Anwesen mit kleinem See liegt direkt am
 Hochwald, der sich stundenweit ausdehnt und mit den
 schönsten Wegen und Bahnpfaden versehen ist. Pension-
 preis je nach Lage der Zimmer. — Ausgezeichnete Betten,
 gute Küche, reine Weine, Bier in Flaschen und offen.

Aufmerksame Bedienung.

6208 **J. SCHETLY.**

Union

Brikets

Bei 20 Ctr. u. mehr M. 1.10
 bei mindestens 10 Ctr. M. 1.15
 bei weniger M. 1.20

per Centner frei Keller.

Heinrich Glock G. m. b. H.
 Hafenstr. 15. Tel. 1185

Pianos.
 neu und gebraucht, billig
 zu vermieten. 5109
 Biering, C. S. Nr. 8.
 Kleberstr. 20, 2009.

Unterricht
 in **Zenographie, Maschinenschriften,**
 Buchführung etc.

Weitere Details hier:
 Behrdl. Konz. Stellenvermittlung.

Friedr. Burekhardt, geprüfter Lehrer,
 Buchrevisor 0 5, 8.

Kurhaus Westenhöfer
 Bergzabern (Pfalz)

Schönste Lage zwischen Tegebach und Wagenwald. Für
 Hill, Verano und Touristen grosser Garten. 8171

Prospecte durch den Besitzer: H. Westenhöfer.

Das Schraubenglas
 mit Glasdeckel u. Gumming eignet sich
 zum Einkochen u. Conservieren von Obst
 nach jedem System.

langjährig bewährt. Einfach u. praktisch

Obstflaschen, Zuckerhasen
Geleegläser u. Saftflaschen
 in allen Grössen, vorzüglich bei 72906

Louis Franz, 0 2, 2 . . .
 Paradeplatz



3 Neuheiten!!!

Reise-Crème „Crème Hess“

in rosa Tuben, schützt vor
 Hautröte, Sonnen- und Gletscherbrand,

in grünen Tuben, schützt vor
 Wundlauf und Schweiß.

Mannheimer Schnakentot
 Bestes Mittel gegen Schnakenbisse, Tube 0,50 Pfg.

Parl. Hess, E 1, 16, 1; Stock u. C 1, 5, Laden.

Villingen
 Jubiläums-, Gewerbe- u. Industrie-
 Ausstellung 3829

des badischen u. würtib. Schwarzwaldes
 18. Juli 1907 9. September

Carl Bischoff & Sick
 empfehlen zu Tagespreisen alle Sorten. 72800

Ruhrkohlen, Ruhrkoks
Brikets, Brennholz etc.

G 7, 11 Telephon 524 G 7, 11

Pohlschröder
Geldschranke
Tresoranlagen

sind seit
55 Jahren
 die besten u. billigsten

Man verlange die glänzenden
 Zeugnisse von 12953

V. Corell, Mannheim
 P 6, 20.

Über 25000 Stück verkauft!



Warum nur Sonntags?
 Nein alle Tage müssen Kinder richtig ernährt werden.
 Milchspeisen mit

Dr. Oetker's
Vanille-Puddingpulvern

bereitet, sind das beste Abendessen
 für Kinder.



Man verlange
Vineta-Crème
 beste 5 Pfg.-Cigarette

Genau nach Cairo-Art bereitet!

6455



„Mercur“ übernimmt sämt-
 liche schriftliche
 Arbeiten. Ders-
 vielfältigen, Abschreiben
 usw. mit der Hand u. Maschine,
 bei billiger Berechnung. P 4, 2.

Schweizer Stickereien
 Gestickte Blusen 72933

Spitzen · Spitzenstoffe

R. Ottenheimer
 C 8, 1, 1. Etage. Telefon 2838.

Zur Bade- u. Reise-Saison
 empfiehlt 71755

Badehauben, Baderollen, Badewannen, Gummi-
 Schwämme, Hängematten, Hosenträger, Reisekissen,
 Seife- und Schwammtaschen.

Nadel-, Seifen- und Zahnbürsten-Dosen aus Celluloid.

Hill & Müller

N 3, 11 Gummiwarenhaus N 3, 11
 Kunststrasse. Telephon: 576 Kunststrasse.

Der Schnaken Herr
 werden Sie mit dem neuen gas. gesch. Schnakenfänger
 „Geha“! Keine gefährliche Nachtruhe mehr! „Geha“ fängt
 u. tötet sicher jede Schnake! Verhältniss einfachste Hand-
 habung, unbegrenzte Leistungsfähigkeit des Apparates!
 Preis nur 70 Pfg. pro Stück. Vorräte in den Kleinhand-
 lungen, wo nicht zu haben liefern wir direkt. 1453

Projekt „G“ gratis.
 Gebr. Holder, Maschinenfabrik, Metzingen i. Würtib.

So leicht
 sind die
Reisekoffer

von
M. Bärenklau, E 3, 17

Grosse Auswahl zu billigsten Preisen
 von Lederwaren, Taschen-
 Necessaire, Rucksäcken
 u. Aluminium-Feldflaschen.
 Reparaturen prompt u. billig.

Grüne Marken.



Kohlen u. Koks
 empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.

J. K. Wiederhold
 Luisenring 37. Telephon 616.

Machen Sie keinen Ausflug und reisen
Sie nicht in die Sommerfrische ohne

Stoll's Schnakenfeind
 Patentamtl. gesch. n. Nr. 91270.

Sicherstes Schutzmittel gegen Schnaken-
 stiche und deren Folgen.

Zu haben in Fl. u. 50 Pfg. bei:
 Berni. Geyer, Drag. 1. W. Kreuz, Mittelstr. 60.
 P. Karb, Drogerie, E 2, 19.
 Ludwig & Schütz, Haldenstr. 0 4, 2.
 Georg Schmitt, Universal-Drog., Neckenstr. 8.
 Albert Schmitt, Drogerie, Neckarstr.
 Dr. Stutzmann's Drogerie, 0 6, 5.

Ferner bei:
 Karl Kolerom, Traktstr. 32.
 Drogerie Spiegel, Ludwigshafen.
 W. Engelhardt (Hoffmann's Nachf.) Rheinau.

72177

Hauszinsbücher · Mietverträge

sind zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

G. m. b. H.

E 6, 2 Tel. 218. E 6, 2 Tel. 218.

Cognac Scherer
 in allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Niederlagen durch Plakate kenntlich.



Pfeiffermünz- u. Citronenbruch
 Sehr erquickend! 1/2 Pfd. 15 Pfg. 71991

Chocoladen-Greulich, Q 1, 5.
 Allgem. Rabattmarken.